

Kapitel XX.

Segelfahrt über das Inlandseis. Land! Land! Der erste Trunk Wasser.

Am die Mitte des September hofften wir mit jedem Tage, der verging, an die Abschrägung zu kommen, die wir an der Westküste zu finden glaubten. Nach dem Besteck mußten wir näher und näher kommen. Ich hegte jedoch den geheimen Verdacht, daß unser Besteck beträchtlich vorging im Verhältniß zu unseren Observationen, mit Absicht unterließ ich es aber, diese auszurechnen, da es mehreren der Gefährten eine schlimme Täuschung bereiten würde, wenn es sich herausstellte, daß wir nicht so weit gekommen waren, wie wir annahmen. Es fiel freilich Allen auf, daß wir noch immer keine Abschrägung erblicken konnten. Am 11. war die Senkung jedoch bemerkbar, und in Folge einer Aufmessung mit dem Theodolith stellte es sich heraus, daß sie 22 Minuten betrug.

Am 12. September verzeichnete ich in meinem Tagebuch: „Wir sind Alle in ganz vorzüglicher Laune, voll Hoffnung auf einer baldigen Veränderung zum Bessern. Dietrichson und Balto behaupten steif und fest, daß wir noch heute bloßes Land in Sicht bekommen; sie müssen sich wohl in Geduld fassen, wir befinden uns noch 2800 m (in Wirklichkeit waren es 2570 m) hoch; lange kann es jedoch nicht mehr währen. Wir rechneten heute Morgen aus, daß wir uns nach dem Besteck 17 Meilen